

Altpreußische Zeitung

Elbinger



Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Telephon-Nr. 3.
Inserations-Verträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtannoncen und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Besuchsbeleg kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 18.
Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provincziellen, Lokalen u. Anzeigen-Teil: i. B. Bogislav Krieger in Elbing.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 134.

Elbing, Freitag,

11. Juni 1897.

49. Jahrg.

Das neue Handelsgesetzbuch. Die Gründung einer Actien- und einer Commandit-Gesellschaft.

Nachdruck verboten.

Nachdem erst durch eine Actiennovelle vom 18. Juli 1884 eine neue Ordnung des Actienwesens erfolgt ist in der Absicht, die Mißbräuche auf diesem Gebiete einzudämmen, konnte es sich bei dem neuen Handelsgesetzbuch nicht schon wieder um grundlegende Veränderungen handeln. Was man damals erstrebte, war: Thunlichste Offenheit der Vorgänge bei der Gründung und Verwaltung der Gesellschaft und streng durchgeführte strafrechtliche und privatrechtliche Verantwortlichkeit der dabei mitwirkenden Personen. Ganz so löse Gründungen, wie zu Anfang der sechziger Jahre seitdem nicht mehr vorgekommen. Den noch vorhandenen Mißbräuchen hat das Börsegesetz theilweise durch seine Vorschriften über die Emission von Wertpapieren, über die Kursfeststellung und über die Organisation der Börse entgegenzutreten versucht und sind diese Vorschriften naturgemäß auch für das Actienwesen von Einfluß.

Zur Gründung einer Actiengesellschaft gehören nach wie vor mindestens fünf Personen, welche den Gesellschaftsvertrag gerichtlich oder notariell feststellen. Im dem Vertrag ist anzugeben, wieviel Actien jeder übernimmt, d. h. die Zahl der sogenannten Aktien, in welchem die Errichtung der Gesellschaft zusammenfällt mit der Uebernahme sämtlicher Actien. Die Gründer können auch nur einen Theil der Actien übernehmen und den andern Theil durch Zeichnung beschaffen. Hier erfolgt die Gründung der Gesellschaft erst nach geschickter Zeichnung in der unter gerichtlicher Leitung stattfindenden konstituierenden Generalversammlung. Dies ist der Fall der sogenannten Nachgründung. Die Actien müssen auf einen Betrag von mindestens 1000 M. gestellt sein. Nur ausnahmsweise sind Actien über 200 M. zulässig, nämlich: bei Actien auf den Namen, deren Uebertragung an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden ist, bei Actien auf den Inhaber nur mit Genehmigung des Bundesraths, wenn es sich um ein gemeinnütziges Unternehmen handelt und ein besonderes öffentliches Bedürfnis die Ausgabe kleinerer Actien wünschenswert macht, oder wenn für das Unternehmen das Deutsche Reich, ein deutscher Staat oder eine Gemeinde oder eine sonstige öffentliche Körperschaft Bürgschaft übernimmt.

Der Hergang der Gründung muß schon jetzt von den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsraths und zuweilen von besonders Revisoren geprüft werden. Das neue Gesetz dehnt die Bestimmung von Revisoren und den Umfang der denselben obliegenden Prüfungspflichten aus. Gehört nämlich ein Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsraths zu den Begründern, oder hat es sich einen besonderen Vortheil oder für die Vorbereitung der Gründung eine Vergütung ausbedungen, oder hat irgend ein Actionär eine Einlage gemacht, z. B. seine Fabrik eingebracht, so soll stets eine Prüfung durch besondere Revisoren stattfinden. Nach dem jetzigen Handelsgesetzbuch geschieht dies nur, wenn ein Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsraths die Einlage gemacht hat, eine Vorrichtung, die die Umgebung der Revision sehr leicht macht, indem man den betr. Actionär vorläufig nicht in den Vorstand oder Aufsichtsrath wählt. Die Wahl der Revisoren soll in Bezirken, wo keine Vertretung des Handels und Handelskammer besteht, durch das Gericht erfolgen. Die bisherigen Revisoren waren meistens nur formelle und darum wertlose. Sie sollen sich fortan auch darauf erstrecken, ob die für die eingeleiteten oder übernommenen Gegenstände gewährten Beträge angemessen sind, und es ist ausdrücklich den Revisoren zur Pflicht gemacht, sich in ihrem Bericht darüber auszusprechen, ob in dieser Hinsicht Bedenken obwalten. Gegenwärtig ist es zweifelhaft, wie sich die Revisoren zu verhalten haben, wenn die von ihnen nicht nötigen erachteten Aufklärungen von den Gründern nicht gegeben werden. Es fehlt an einer zuständigen Stelle für eine Entscheidung. Das neue Gesetz überweist die Entscheidung derjenigen Stelle, welche die Revisoren ernannt hat. Auch hat diese, nicht mehr wie bisher, die Gründer, die Höhe der den Revisoren zu gewährenden Vergütung festzusetzen. Der Bericht der Revisoren ist nicht nur an das Gericht, sondern, wenn sie von den Handelskammern ernannt sind, auch an diese einzulenden, und ist dort jedermann die Einsicht gestattet. Vor Errichtung des Berichtes der Revisoren darf die Eintragung in das Handelsregister nicht geschehen.

Bei der Anwendung einer neuen Actiengesellschaft, welche von sämtlichen Gründern, Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsraths zu erfolgen hat, ist die Erklärung abzugeben, daß mindestens ein Viertel des Nennbetrags oder des höheren Betrags, zu dem die Actien ausgegeben sind, bar eingezahlt und im Besitz des Vorstandes ist. In dem Prüfungs-, bzw. Revisionsbericht ist die Richtigkeit dieser Behauptung festzustellen.

Die Grundregel des Actienrechts, daß der Actionär der Gesellschaft gegenüber zu nichts weiter verpflichtet ist als zu der Kapitalanlage, und sonstige Leistungen den Actionären als solchen nicht auferlegt werden können, erleidet eine Aenderung. Die Röhren-

zudersabanken auf Actien müssen, um Röhren sicher zu bekommen, ihre Actionäre verpflichten, für jede ihrer Actien eine bestimmte Bodenfläche mit Zuckerrüben zu bebauen und diese gegen Vergütung an die Gesellschaft zu liefern. Die Verpflichtung läßt diese Abmachungen nur als selbständige Nebenverträge der Gesellschaft mit ihren Mitgliedern gelten. Dieser Vorbehalt führt jedoch dazu, daß manche Bestimmungen des Statuts auf diese Nebenverträge nicht anwendbar und daher nicht gleichmäßig wirksam sind. Besonders ist der Gesellschaft die Befugnis aberkannt, den Preis für die Röhren nach Maßgabe der Geschäftslage der Fabrik selbständig zu bestimmen, nötigen Falls auch einen vorläufig ausgeworfenen Normalpreis herabzusetzen. Wird die Rübenlieferungspflicht aber als ein Theil der Actionärspflicht anerkannt, so unterliegen die Actionäre auch in dieser Beziehung den Beschlüssen der Organe der Actiengesellschaft. Um diesen allseitig gewünschten Zustand herbeizuführen, wird nunmehr gestattet, daß im Gesellschaftsvertrag dem Actionär neben der Kapitalanlage die Verpflichtung zu wiederkehrenden, nicht in Geld bestehenden Leistungen auferlegt wird, insofern die Uebertragung der Actien an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden ist. Eine solche Verpflichtung soll übrigens nur durch den ursprünglichen Gesellschaftsvertrag, nicht nachträglich durch eine Aenderung desselben im Wege des Wechselschlusses begründet werden können. Die Verpflichtung zu den Leistungen und deren Umfang muß aus den Actien oder den Interimscheinen zu ersehen sein.

Bezüglich der gesetzlichen Amtsdauer des ersten Aufsichtsraths und der Grenze für die Dauer der späteren Aufsichtsräte ist insofern eine Aenderung vorgenommen, als der betreffende Zeitraum nicht mehr, wie bisher, mit dem Schluß eines bestimmten Geschäftsjahrs, sondern mit der Beendigung derjenigen ordentlichen Generalversammlung, welche die Neuwahlen vorzunehmen hat, ablaufen soll. Die bisherige Vorschrift führt zu dem Mißstand, daß die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig in einem Zeitpunkt ausscheiden müssen, in dem die Möglichkeit von Neuwahlen durch die ordentliche Generalversammlung nicht besteht. Auch wird vorgeschrieben, daß nicht nur, wie jetzt, die Mitglieder des ersten Aufsichtsraths öffentlich bekannt gemacht werden, sondern auch die späteren Veränderungen im Aufsichtsrath sollen veröffentlicht werden, da die Zusammenfassung des Aufsichtsraths für die öffentliche Beurteilung der Verhältnisse des Unternehmens immerhin von Bedeutung sein kann.

Einfach im neuen Handelsgesetzbuch ist die Regelung der einfachen Commanditgesellschaft und der Commanditgesellschaft auf Actien. Die Gründung der ersteren kann mündlich geschehen und finden überhaupt die für die offene Handelsgesellschaft geltenden Vorschriften im großen und ganzen Anwendung. Eine Verzichtung der Kapitaltheile der Commanditisten erfolgt also in Zukunft nur, so weit der Jahresgewinn reicht. Zur Erhebung von 4 Prozent Zinsen sind die Commanditisten, wenn kein Gewinn erzielt ist, nicht mehr beauftragt. Den Gläubigern der Gesellschaft haften der Commanditist bis zur Höhe seiner Einlage unmittelbar, die Haftung ist ausgeschlossen, so weit die Einlage geleistet ist. Wie bisher wird nur die Zahl der Commanditisten öffentlich bekannt gemacht, nicht auch deren Name und ebensowenig der Betrag der Einlage.

Zur Gründung einer Commanditgesellschaft auf Actien sind mindestens fünf Personen erforderlich, welche den Vertrag in gerichtlicher oder notarieller Verhandlung feststellen. Der oder die persönlich haftenden Gesellschafter müssen sich sämtlich bei der Feststellung betheiligen; außer ihnen können nur Commanditisten mitwirken. Das Rechtsverhältnis der persönlich haftenden Gesellschafter untereinander und gegenüber den Commanditisten sowie gegenüber dritten, bestimmt sich nach den für die Commanditgesellschaft geltenden Vorschriften. In allen übrigen Beziehungen wird auf die Vorschriften über die Actiengesellschaft verwiesen.
Dr. jur. W. Brandts.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensverhandlungen kommen nicht recht vom Fleck, da die Vorkämpfer nach jeder Verhandlung die Wessungen der Regierungen einholen und die Cabinetreife ihre Meinungen untereinander austauschen müssen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Friedensverhandlungen verläutet, daß die Zugeständnisse der Mächte augenblicklich folgende sind: fünf Millionen garantierte Kriegentschädigung und eine umfangreiche Grenzberichtigung als ursprüngliche zugestanden werden sollte; die Kapitulationen sollen zwar für Griechenland aufrecht erhalten werden, aber die griechische Jurisdiktion in der Türkei eine den Verhältnissen entsprechende bedeutende Umgestaltung erfahren.

Eine Athener Drohung des „Daily Telegraph“ besagt, die griechische Regierung habe aus einer der europäischen Hauptstädte die Mittelung empfangen, daß gewisse Vorkämpfer in Konstantinopel, die Meinungsverschiedenheiten unter einander besorgen, sich bemühen, vom türkischen Minister des Aeußeren die mündliche Erklärung zu erlangen, daß er sich auf directe Unterhandlungen mit Griechenland über den Friedensschluß auf Grundlage der

von den Großmächten festgestellten Bedingungen einlassen wolle. Die Regierung habe Grund zur Annahme, die Großmächte beabsichtigten die Herstellung einer internationalen Finanzkontrolle, die nicht nur von den wirklich betheiligten Mächten, sondern auch von gewissen in Europa anässigen internationalen Gremien besurworte werde. Der Ministerpräsident versicherte dem Vertreter des „Daily Telegraph“, sobald ein solcher Plan endgiltige Gestalt annehme, werde das Ministerium unverzüglich zurücktreten. Mitglieder aller anderen Parteien sagten ihm, niemand könne oder würde unter solchen Umständen ein neues Ministerium bilden, jede Einrichtung des Königreiches würde gesährdet werden; über diese Frage herrsche keine Meinungsverschiedenheit. Eine internationale Finanzkontrolle würde gleichbedeutend mit dem Ende der Unabhängigkeit Griechenlands sein.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Athen meldet, hat Kaiser Nicolaus II. in Beantwortung des Schreibens des Königs Georg seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, für eine rasche Räumung Thessaliens seitens der türkischen Armee einzutreten. Das in sehr wohlwollenden Ausdrücken für den König und die Dynastie abgefaßte Schreiben des Zaren hat in Athen einen tiefen Eindruck erzeugt.

Auf Creta haben die Wahlen der Mitglieder eines Ausschusses stattgefunden, der mit den Admiralen der Autonomiefrage beraten solle. In den Bezirken Canea, Apolorona und Sello seien die Hauptführer der Aufständischen gewählt worden. Nach der „Pol. Corr.“ erließe ein geachteter Führer der cretischen Aufständischen, Hadji Michalis einen Aufruf, worin er Achtung für die Freiheit und Sicherheit des Eigentums der mohamedanischen Brüder verlanget, damit friedliche Verhältnisse wiederhergestellt und die Sympathien der christlichen Welt gewonnen werden könnten. Hadji Michalis erhebt aus der Bevölkerung mehr als dreißig Zustimmungsadressen.

Nach einer weiteren Meldung haben die Aufständischen auf Creta einen Rachzug durch die ganze Insel unternommen, wobei sie alle noch stehenden Dübennähe und Säuerreste der Moslim zerstreuten, damit diesen die Rückkehr in ihre Wohnsitze vollständig unmöglich gemacht werde. Demselben Sach hat daher ein directes Telegramm an den Sultan gerichtet, um ihn zu bitten, die Lösung der cretischen Frage thunlichst zu beschleunigen. Die Admirale haben beschlossen, mit den Truppen der europäischen Mächte einen Vorstoß ins Innere zu machen.

Die Secretäre der englischen, russischen und italienischen Botschaft sind zum Studium der Lage Thessaliens am Mittwoch von Salonik abgereist. Donnerstag findet die vierte Sitzung in der Angelegenheit der Friedensverhandlungen statt. Die Sachverständigen für die Kriegsentwöhnung und die Frage der Kapitulationen haben die Vorarbeiten begonnen.

Ein Posten von 75 Mann Marine-Infanterie ist auf Creta in der scanzösischen Delmühle von Sichel infolge von Drohungen errichtet worden, welche gegen das Personal dieser Fabrik ausgeföhren waren.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni.

Der Kaiser empfing heute Vormittag im Neuen Palais den Chef des Civilcabinetts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus und den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barthhausen zum Vortrage.

In der „Allg. Ztg.“ fordert ein Jurist die Einstellung eines Disziplinarverfahrens auf Dienstentlassung gegen Herrn v. Tausch, dem vom Oberstaatsanwalt taktlose Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Kaisers, eine unerhörte Leichtfertigkeit und ein staunenswerthes Ungekönd in der Ermittlung von Thatsachen vorgeworfen wurden. Weiterhin wird dargethan, daß Tausch sich nach Aussagen des Schriftführers Kämmerer auch der Majestätsbeleidigung verdächtig gemacht habe. Weiter bedarf der Untersuchung und Aufklärung das Verhalten in den verschiedenen besprochenen Normann-Schumann. Dieser Polizeilagent hat von dem Berliner Polizeipräsidenten im November 1895 einen Post nach Konstantinopel erhalten, nachdem Tausch durch den Wachmeister Bed die Beschleunigung der Ausständigung veranlaßt hatte. Ende 1896 war er wieder in Berlin, und hier ließ ihm v. Tausch nach seinem Geständnis und nach der eidlischen Aussage des Zeugen Wühl eine anonyme Karte zugehen, die ihn bewog, aufs schnellste Berlin den Rücken zu drehen. Von Tausch hat ausdrücklich bezeugt, daß diese Entfernungen Normann-Schumanns nicht mit dem jetzigen Prozesse, sondern mit einem geheimnißvollen Vorgange zusammenhänge, wegen dessen er nicht nur dem verstorbenen Präsidenten von Reichshofen, sondern einer andern noch lebenden Persönlichkeit Stillschweigen gelobt habe. Daß dieser Vorgang, wenn zur gerichtlichen Kenntniß gebracht, zu einer Verurteilung des Normann-Schumann geführt haben würde, liegt auf der Hand; dieser würde wohl sonst nicht dem Tauschigen Wink gefolgt und geflohen sein. Hier liegt also der Verdacht einer Verletzung des § 346 des Strafgesetzbuchs vor, der weiterer Untersuchung bedarf.“ Wie die „Augsburger

Abendzeitung“ hervorhebt, steht auch ein ehrengewählter Offizier bereit, sich dem Tausch bevor. v. Tausch ist bekanntlich baltischer Premierleutenant a. D., mit dem Recht zum Tragen der activen und inactiven Offizier, dem das Tragen der Uniform zusteht und der aus irgend einem Anlasse vor das Criminalforum gestellt wurde, nach Beendigung des betreffenden Verfahrens auch noch der ehrengerichtlichen Proceur unterzogen wird.

In einer Auslassung über die Bedeutung der Flotte für die Sicherung der Volksernährung entwirft der „Kriegs-Ztg.“ das bemerkenswerthe Eingeständnis, es sei anzunehmen, daß das Eintreten der konservativen Partei für die Flottenvermehrung die Regierung veranlassen wird, die agrarischen Vor schläge einer erneuten und wohlwollenden Prüfung zu unterziehen.“ Daß die Marinefreundlichkeit der Conservativen auf deren Geschäftsgrundsatze der Gegenseitigkeit beruht, daran ist allerdings auch bisher nicht ge zweifelt worden.

Ein Nachfolger Stephans ist noch immer nicht ernannt. Wie die „Germ.“ aus guter Quelle erfährt, hat der Kaiser dem Admiral Hollmann, als dessen Rücktritt fest stand, später noch das Angebot gemacht, der Nachfolger des Herrn v. Stephan als Staatssecretär des Reichspostamts zu werden.

Aus dem Kreis Haynau hat dem „Haynauer Stadtbl.“ ein Rusticalbesitzer die Mittheilung gemacht, daß er kürzlich seine Mit gliedstärke dem Vorsitzenden der Haynauer Bezirksabtheilung des Bundes der Landwirthe zurückergeben hat, und bemerkt dabei, daß die Ursache seines Austrittes in der Haltung der Rittergutsbesitzer des Haynauer Kreises bei der Handhabung des Gesetzes über die Landgemeinderordnung zu suchen ist. Er erwähnt, daß ihm dabei aus Neue der Beweis geworden sei, daß der Rusticalbesitzer eine Unterstützung in pecuniärer und wirtschaftlicher Hinsicht vom Großgrundbesitzer nicht erwarten darf, und empfiehlt seinen Collegen, den Klein grundbesitzern, im Interesse der Landwirtschaft bei den kommenden Wahlen nur einem solchen Ehrenmanne ihre Stimme zu geben, von dem sie Gewißheit haben, daß er das Interesse der kleinen Leute wahr und die Vorrechte der Junker und Großgrundbesitzer zu befähigen geneigt ist.

Ausland.

Oesterreich Ungarn.

Anlässlich der Anruhen in Radubara bei Dobrejina sind 21 socialistische Agitatoren verhaftet worden. Wie sie nunmehr herausgestellt hat, beträgt die Zahl der bei dem Zusammenstoß mit der Gensdarmrie schwer verunbetenden Personen 28.

In dem Prozesse wegen der Wahlunruhen in Dawidow (Galizien) wurde am Mittwoch das Urtheil gesprochen. Von den 29 Angeklagten wurden zwei freigesprochen; 24 Angeklagte wurden drei Jahre züchtigen; 24 Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von 3 Wochen Arrest bis zu 5 Jahren schwerem Kerker verurtheilt. Der Angeklagte Szecemeta erhielt fünf Jahre.

Im ungarischen Abgeordnetenhause richtete Abgeordneter Jutz (äußerste Linke) eine Interpellation an den Minister des Innern darüber, ob er das polizeiliche Verbot zur strengen Geltung bringen wolle, nach welchem in Orphen und Gbantans keine Stücke mit einer abgeschlossenen Handlung gegeben werden dürfen. Der Interpellant bemerkte, daß trotz des Verbotes in hiesigen Vergnügungstheatern deutsche Bühnenspiele fortwährend gegeben würden und daß erst kürzlich in einem hiesigen Etablissement eine deutsche Operette gegeben worden sei.

Italien.

Die italienische Deputirtenkammer genehmigte am Dienstag in dritter Lesung und in geheimer Abstimmung mit 163 gegen 83 Stimmen die Vorlage, betreffend die Reorganisation des Heeres.

Ueber Crispispienicht sich ein neues Unwetter zusammen. Es droht ihm ein Prozess, der angeblich unerhörte Dinge zu Tage fördern soll. Die Anklagen umfassen drei Gruppen, erstens Vergehen, die Crispispien unter Mißbrauch seines Amtes als Minister begangen habe, zweitens gemeine Vergehen, die er während seiner Ministerzeit verübt, drittens gemeine Vergehen, die er begangen hat, während er Privatmann, das heißt Nichtminister, war. Für die letzten beiden Punkte werde das gewöhnliche Tribunal, für den Punkt 1 jedoch der Senat zuständig sein. Es heißt, daß Crispispien von der Bank von Neapel große Summen entnahm, um damit einem Mitglied seiner Familie Geschenke zu machen, aber nicht nur die Banken, sondern auch viele Privatleute hätten Crispispien mit Geldmitteln ausgeholfen, wofür dieser ihre Sonderinteressen protegirt habe.

Schweiz.

Die schweizerische Bundesversammlung ist Dienstag zu der ordentlichen Sommeression zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Orteshaber-Schaffhausen (radikal) zum Präsidenten und Thellin-Waadt (radikal) zum Vicepräsidenten. Der Ständerath wählte Rascheln-Graubünden

nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet nach den astronomischen Angaben mit dem 10. Juli.

Zum Untergange des Dampfers „Mannheim“. Die Seemannsverbandung über den Untergang des Schiffs „Mannheim“ soll in den nächsten Tagen, nachdem die umfangreiche Voruntersuchung abgeschlossen ist, abgehalten werden. Die Strandung selbst, die bekanntlich an der Ostküste bei Veba erfolgte, ist im wesentlichen aufgeklärt, es handelt sich jedoch um die Frage, ob der Capitän des Dampfers seemannsrechtlich correct handelte, wenn er mit dem flachen Dampfer aus dem Hafen von Pillau bei drohendem Unwetter auf See ging. Diese Feststellung wird jedenfalls den größeren Theil der Verhandlung in Anspruch nehmen. Bis jetzt soll ermittelt sein, daß ein Sturmsignal im Hafen von Pillau nicht gezogen worden war, als das Schiff in See ging.

Falsche Zwanzigmarkcheine kursiren gegenwärtig hier und da und sind schon wiederholt angehalten worden. Der Wertcheinbruder „Zwanzig Mark“ zeigt statt der blauen Farbe eine hellrothe Farbe. Ferner fehlen bei den falschen Scheinen das Wasserzeichen und die hervortretenden Fasern im Papier. Die Strafandrohung ist mit schwächeren unregelmäßigen Schriftzügen gedruckt.

Strafkammer zu Elbing

Sitzung vom 10. Juni.

Der Bäckergehilfe Hugo Grünberg von hier hat sich wegen Diebstahls zu verantworten. Er ist geständig, am 22. April d. Js. dem Badenmädchen Fabronnik aus einem verschlossenen Kassetten 18 Mk.; sowie am 22. April d. Js. dem Tischler Joseph Müller aus einem offenen Kleiderkasten 45 Mark bares Geld gestohlen zu haben. Mit Rücksicht auf das offene Geständnis erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten Gefängnis. — Der Schornsteinlegergehilfe Friedrich Buchholz war bei dem Schornsteinlegemeister Ludwig hier selbst bedienstet und hat hier letzterer 480 Mk. Schornsteinleger-Löhne eingezogen und für sich verwandt. Er giebt dies zu, will aber von seinem Meister kein Gehalt zur Reise auf das Land erhalten haben und aus Hunger dazu getrieben sein, zumal er auch noch über 3 Mk. Lohn von seinem Meister zu erhalten hatte. Es wird dem Angekl. ferner zur Last gelegt, daß er auf derselben Reise dem Ziegeleibesitzer John Meobus in Succale ein Paar Hirschlederne Hosen gestohlen habe; auch dies giebt er zu, er habe auf dem Boden die Hosen hängen sehen und sich angeeignet, indem er diese Hosen unter die seinigen zog. Der Gerichtshof

erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten 14 Tagen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 9. Juni. Heute wurde hier der Congreß für innere Medizin mit einer von Moritz Schmidt (Frankfurt) gehaltenen Begrüßungsrede des Prof. v. B. v. Popen eröffnet. Der Congreß wählte zu Ehrenpräsidenten: Herzog Carl Theodor in Bayern, Cultusminister Dr. v. Hoffe, Generalstaatsarzt Dr. v. Coler und Ministerialdirector Dr. Althoff. Hierauf ging der Congreß zur Erlebidung des wissenschaftlichen Theiles der Tagesordnung über, dessen erstes Thema „Chronischer Gelenkrheumatismus“ war.

Telegramme.

Berlin, 10. Juni. Den „Morgenblättern“ zufolge ist Contreadmiral von Tirpitz in Berlin eingetroffen.

Wiesbaden, 10. Juni. Mittwoch 11 Uhr 20 Minuten Abds. (Reichstagserversatzwahl) Wähler sind gezählt für Wintermeyer (rech. Vp.) 5799 Stimmen, für Freiherrn von Fugger (Centr.) 4895 Stimmen, für Duard (Socialdem.) 4178 Stimmen und für Bartling (nl.) 2534 Stimmen.

Wiesbaden, 10. Juni. Bei der Reichstagserversatzwahl erzielte Wintermeyer (fr. Vp.) 6566, Fugger (Ctr.) 5355, Duard (Soc.) 5166 und Bartling (natl.) 3074 Stimmen. Es findet Sitzwahl zwischen Wintermeyer und Fugger statt.

Breslau, 10. Juni. Gestern erfolgte wiederum ein Sinken des Erddobens in Rosbzin. Die Kreiswasserleitung hat mehrfache Sprünge erlitten. Das Wasser des Kawassflusses wird durch einen neu errichteten hohen Damm zurückgedrängt.

Fordun, 10. Juni. Im Hafen von Brahembünde ist der Arbeitsschiff „Victor“ gesunken.

München, 10. Juni. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist zur Hauptversammlung der deutschen Colonatgesellschaft hier eingetroffen.

Wien, 10. Juni. (Morg. Bl.) Um Gemelnde-rath kam es zu Kämpfungen. Die Liberalen bezweifelten eine vom Bürgermeister Lueger vorgenommene Abstimmung für gefällig, lärmten, schlugen auf die Pulle und verließen schließlich den Saal und überlandten dem Statthalter einen Protest.

Wien, 10. Juni. (Voff. Bl.) Der Professor der Physiologie an der Hochschule für Veterinärkunde hat sich erschossen. Als Beweggrund wird ein unheilbares Belben angegeben.

Petersburg, 10. Juni. Die Kaiserin von Rußland ist von einer Tochter entbunden worden.

Konstantinopel, 10. Juni. Da die Melbung von dem Auftreten einzelner Pestfälle in Dschebbah bestätigt wird, ist eine 15tägige Quarantäne angeordnet worden; eine ärztliche Sondercommission wird nach Dschebbah entsendet werden.

Simferopol, 10. Juni. In Südtaurien haben wolkenbrucharthige Regengüsse große Ueberschwemmungen verursacht. Die Stadt Ralschharal ist überschwemmt. Zahlreiche Menschen sind getödtet.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 10. Juni, 2 Uhr 26 Min. Nachm.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104.00	104.90
3 1/2 pCt. " " "	104.00	104.10
3 pCt. " " "	97.90	97.80
4 pCt. Preussische Conjols	104.00	103.90
3 1/2 pCt. " " "	104.10	104.10
3 pCt. " " "	98.30	98.20
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100.10	100.20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100.00	100.10
Defterreichische Goldrente	105 0	105.00
4 pCt. Ungarische Goldrente	104 7	104 70
Defterreichische Banknoten	170 35	170 45
Russische Banknoten	216 75	216 75
4 pCt. Rumänier von 1890	89 80	89 90
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	67 0	67 00
4 pCt. Italienische Goldrente	93 90	93 60
Disconto-Commanbit	204 20	203 70
Marimb.-Kawf. Stammb.	123 90	123 90

Preise der Coursmafter.

Spiritus 50 loco	40,30	A
Spiritus 70 loco	—	—
Rüßöl loco mit Faß	54,60	A
Rüßöl loco ohne Faß	53,70	A
Rüßöl Juni	54,60	A
Rüßöl October	52,20	A

Königsberg, 10. Juni, 12 Uhr 50 Min. Mittags. (Von Portarius und Grothe, Getreide-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 1000 L % excl. Faß.
Loco nicht contingentirt 40,00 A Brie
Juni 40,00 A Brie
Loco nicht contingentirt 39,60 A Geld
Juni 39,50 A Geld

Danzig, 9. Juni. Getreidebörse.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 A per Tonne fogen. Factorei-Provision unanemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.

Weizen a. Tendenz: Gest.	A
Umsatz: 300 Tonnen.	
inf. hochbunt und weiß	155
hellbunt	152
Transit hochbunt und weiß	123
hellbunt	117 1/2
Regulirungspreis f. freien Verkehr	—
Roggen a. Tendenz: Fester.	
inländischer	106
russisch-polnischer zum Transit	72
Regulirungspreis f. freien Verkehr	—
Gerste, große (656-680 g)	125
kleine (625-660 g)	110
Safer, inländischer	123
Erbsen, inländische	130
Transit	85
Rüben, inländische	205

Spiritusmarkt.

Danzig, 9. Juni. Spiritus pro 10 Liter Contingentirt loco 58,70 Br., — Ob., nicht Contingentirt loco 39,00 Br., — Ob.

Stettin, 9. Juni. loco ohne Faß mit 70.— A Konjunktursteuer 38,50, loco ohne Faß mit — A Konjunktursteuer —.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 9. Juni. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornzucker excl. von 88 % Rendement —, neue 9,65. Rappzucker excl. von 75 % Rendement —, Rüßig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25. Meiß 1 mit Faß 22,25. Rüßig.

Glasgow, 9. Juni. (Schlußkurse.) Waged number warrants 44 sh 10 d. Stetig.

Foulard-Seide 95 Pf. — japanesische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-

Seide von 60 Pf. bis Mt. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste u. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgebend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.
Geprüft seit 1880 und belobt in tausenden Zuschriften ist nur der Holländ. Tabak, 10 Pfd., lose im Beutel, franco 8 Mark, bei B. Becker in Seesen a. Harz.

Elbinger Standesamt.

Vom 10. Juni 1897.

Geburten: Ober-Postassistent Albert Abel 1 S. — Fabrikarbeiter Eduard Schulz 1 S.

Aufgebote: Stadtfekretär Oskar Wiskfeldt mit Gertrud Eich. — Arbeiter Carl Aug. Hohendorf-Bangritz-Colonte mit Rosalie Therese Komski-Bangritz-Colonte.

Geschicklungen: Kaufmann Ernst Alshuth mit Elise Hoffmann.

Storbefälle: Ober-Postassistent Albert Abel S. 5 St. — Fleischermeister Adolf Blaufschin S. 5 M. — Rentiere Anna Nachtigal 82 J. — Hofbesitzer Otto Holst aus Ellerwald 5. Trift 48 J.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: Herr Adolf Aron-Liegenhof S. — Herrn W. Holka-Bringsenthal S.

Storben: Herr Jacob Gieselski-Schönwald. — Frau Anna Behrend, geb. Gubmann-Plausen. — Herr Rentier Heinrich Goertz-Montau. — Herr Besitzer Peter Janz-Lusch.

Bürger-Ressource.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Juni d. J.:

Humoristische Liederabende

der altbekannten Raimund Hanke's Leipziger Quartett-Sänger

Täglich gänzlich neues, hochinteressantes, gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. Vorverkaufsbillette à 50 Pf. sind in der Conditorei des Herrn R. Selekmann zu haben.

Ortsverein der Tischler Elbing.

Versammlung Sonntag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr im Gewerbehau.

NB. Sonntag, d. 27. Juni: Spazierfahrt (per Brant) nach Br. Holland.

Die Theilnehmer werden dringend eruchtet, sich spätestens in oben genannter Versammlung zu melden.

Der Vorstand.

Laut § 8 der Festsetzungen findet am Montag, den 5. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslocal der Elbinger Aktien-Gesellschaft für Leinen- u. Industrie zu Elbing die Auslösung der Prioritäts-Obligationen statt.

Elbing, den 9. Juni 1897.

Elbinger Aktien-Gesellschaft für Leinen-Industrie.
Eugen Krügel, W. Schneider.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Arbeiters Absalon Claassen in Neufirk Niedering wird dessen Bruder, der am 29. November 1837 in Fichthorst geborene Seilergehilfe Johann Jacob Claassen, welcher seit dem Jahre 1861 verschollen ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebots-termin, am 15. April 1898, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 12 zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt werden wird.

Elbing, den 25. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Versteigerung!

Sonntag, den 12. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokal, Neufirk, Stallstraße 5, im Wege der Zwangs-vollstreckung

1 Klapp- und 1 Spieltisch, 6 Rohrstühle u. v. A.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Elbing, den 10. Juni 1897.

Scheessel, Gerichtsvollzieher.

Konkursnachrichten.

(Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkursgläubigers, bezw. beim in Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungsstermin.)

Firma B. Zutrain, Ortelsburg. Verwalter Rechtsanwalt Donalies. M. 24. 7. T. 2. 8.

Kaufmann Julius Thierbach, Eust. Verwalter Kaufmann Louis Baumann. M. 26. 6. T. 5. 7.

Der zur Herrschaft Karbowo gehörige

Gaydi-Krug

unmittelbar am Bahnhofs und der Stadt Strasburg (Westpr.) gelegen, mit großem Garten, Wiesen, Kegelbahn, Birkenwäldchen kommt zum Verkauf.

Weitere Auskunft ertheilt das

Ausstellungsbureau Karbowo bei Strasburg Westpr.

Mein Grundstück

in welchem seit Jahren ein Vieh-engros-Geschäft betrieben, mit compl. Viehställen und Henschuppen, dicht am Bahnhof gelegen, ist in Folge Todesfall sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Auf Verlangen sind auch zwei Weibergärten (eingezäunt) pachtweise abzugeben. Das Grundstück ist theilweise vermietet und eignet sich ebenfalls für Pferdehändler und jedes andere Geschäft. Das Grundstück kann auch eventl. parzellirt werden. Auch bin ich genehnt, es zu verpachten.

Wittve Marie Schulz, Stallpönen.

Sichere Existenz.

In einer industriellen Stadt Westpreußens ist wegen Krankheit des Inhabers eine seit ca. 20 Jahren bestehende, im besten Gange befindliche

Schuhwaarenfabrik

(Handarbeit) zu verkaufen. Geeignete Arbeitskräfte am Orte stets vorhanden. Selbstreflect. wollen sich melden unter

J. L. 5142 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine rentable Gastwirthschaft

und Materialwaaren-Geschäft auf dem Lande, mit 76 Morgen incl. Dorf und Wald, mit vollem Inventar und Saaten sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Rentier Narczinski, Miesenburg.

Obstgarten-Verpachtung.

Die Obstgärten in Ostromecko sollen am 14. d. Mts., um 10 Uhr Vormittags, im Bahnhofs-Restaurant verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Mietungs-Cautio 300 Mk.

Gräfl. Rentamt Ostromecko.

Restaurants- und Grundstücks-Verkauf.

Ein mit nachweislich bestem Erfolge betriebenes Restaurant, in guter Lage Kolbergs, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt

Oswald Kroenert, Kolberg.

Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige, meine im Kreise Böhen, 6 Kilometer von der Stadt und dicht am See gelegene

Besitzung

von 200 Morgen vorzüglichem Ackerland, Wiesen und Dorfbruch, Gebäude sämmtlich massiv, und großem Obstgarten, freihändig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Besitzer F. Bromm, Graywen bei Böhen Ostpr. Meine

Gastwirthschaft,

nebst Colonial- und Materialwaaren-Geschäft, Bäckerei, schönem Vergnügungsgarten und etwa 18 Morgen Land, bin ich willens mit auch ohne Land zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden bei

H. Schott, Rehden.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reinhardtstr.

Ein tüchtiger Schneider

auf beste Arbeit für Ladengeschäft gesucht. Adressen abzugeben in der Expedition der Altpreussischen Zeitung.

Einen zuverlässigen, energischen Kellermeister,

sowie einen jungen, flotten

Expedienten

suchen für baldigen Antritt

Plötz & Meyer, Biergroßhandlung, Thorn.

Züchtige Dachdecker

die auch zu asphaltiren verstehen, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

F. Esselbrügge, Brandenburg.

Ich suche für meinen 36 Jahre alten

Inspektor,

den ich als tüchtigen Landwirth empfehlen kann, zum 1. August resp. 1. September selbständige, dauernde Stellung, wo spätere Verbeirathung gestattet ist.

W. Redes, Rittergutsbesitzer, Ratelsitz bei Witzmiz.

Zum möglichst sofortigen Antritt wird ein junger

Inspector,

der mindestens 3 Jahre in der Wirthschaft thätig und nur gut empfohlen ist, gesucht. Ebenfalls kann sich zum Antritt am 15. Juli oder 1. August ein unverbeirath.

Brennereiführer

für die hiesige Dampf-Brennerei mit 74 000 L. Contingent melden. Berücksichtigt wird nur 1. Kraft mit guten Empfehlungen. Meldungen bitte an Administrator Brabänder, Domaine Etomazko, zu richten.

Ein jüngerer Commis,

welcher auch etwas von der Buchführung versteht, findet vom 1. Juli d. S. Engagement.

Rudolph Schulz, Osterode Ostpreußen, Bierverlags- und Delicateßen-Geschäft.

Bieglersmeisters

ist auf meiner Dampf-Biegelei mit Hoffmann'schem 18 Kammer-Ofen sofort zu besetzen. Derselbe muß das Brennen ganz besonders verstehen, Lohnlisten führen können und alle sonst in dieses Fach schlagende Thätigkeiten gut vollführen.

H. Krohn, Lauenburg i. B.

Zwei tüchtige Maurerpoliere

Maurergesellen

werden sof. zum Neubau d. Infanterie-Kaseraments in Graudenz gegen ein Tagelohn von 3,50 bis 4,25 Mark (im Ufford mehr) gesucht. Bauzeit 2 Jahre. Winterarbeit vorhanden.

Joh. Stropp, Bauunternehmer, Thorn.

Kinder und Frauen

zur Arbeit können sich melden Gärtnerei Weingarten.

Eine ältere, achtbare erfahrene Wirthin

ohne Anhang, findet zur ganz selbstständigen Führung eines einfachen Haushalts mit Viehauzucht bei einem alten Herrn zum 1. Juli cr. angenehme Stellung. Gehalt nach Vereinbarung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Platteinen bei Wittigwalde, Station Hohenstein Ostpr.

Krankenpflegerin

in gesehtem Lebensalter für eine ältere Dame auf dem Lande zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen Vormittags 8-10 Uhr bei

Herrn Dr. von Bartkowski, Graudenz.

Eine alte, anständige ev. Frau würde gegen nur freie Wohnung und Station mit schulpflichtigen Kindern vom Lande nach der Stadt ziehen und sie verpflegen und beaufsichtigen. Off. unter D. 134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Garteneintritt zu vermieten

Raltshausstr. 16.

Mittr. Zeitung. Sommer-Fahrplan 1897.

Abfahrt nach Richtung Dirschau:	
4,27 Dm., 7,30 Dm., 10,55 Dm., 11,01 Dm.	
3,15 Dm., 6,42 Dm., 10,10 Dm., 10,58 Dm.	
6,40 Dm., 7,19 Dm., 10,02 Dm., 1,22 Dm.	
5,32 Dm., 6,11 Dm., 12,18 Nachts	
Wohrungen:	
7,19 Dm., 10,02 Dm., 2,16 Dm.	
6,11 Dm.	
Direkte:	
6,22 Dm., 11,07 Dm., 3,20 Dm., 7,26 Dm.	
Abfahrt nach Richtung Dirschau:	
Abfahrt nach Richtung Dirschau:	

A. Preusschoff,
Königsbergerstr. 19 u., „Alte Börse“
**Delicatessen-,
Colonial-, Wein-,
Cigarren-
und Bier-Handlung.**
Specialität: **Fischversand.**

Spargel
täglich frisch, aus N. Höbern
und Alt-Dollstädt
I 60 $\frac{1}{2}$, II 50 $\frac{1}{2}$ pro Pfd.
empfiehlt die
Obsthalle
(Alter Markt.)



Feuerwerkskörper
große Auswahl!
(Preisliste gratis und franco!)
en gros. en detail.
J. Staez jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44
(Wiederverkäufem möglichen Rabatt)
Specialität: **Streichfertige Farben.**



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT PATENT
Man lasse einen Bonbon in einem Glas Wasser
sich ruhig 1-3 Minuten auflösen, alsdann
erst rühre man um, und ein Glas erfrischende
Brause-Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von
Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases
Champagner-Imitation.
Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in
den meisten Staaten) bewahren sich vor-
züglich bei allen Erfrischungsbefürfnissen
und sind daher sowohl im Sommer als im
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
partien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle,
Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art - in
einem Glas Wasser - geben sie ein höchst
angenehmes u. kühlendes, dabei gesunder
Getränk.

Schaachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pf.
" " " " " 50 "
Kistchen mit 96 " " " 60 "
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind
in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen u. Bonbons vorräthig, oder wer-
den auf Verlangen von denselben bestellt.

Louise Schendell,
Atelier für
Künstl. Zähne,
Plomben etc.,
Snn. Mühlenbamm u. Mühlenstr. = Ecke.
Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Institut Rudow
Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt
für alle Plätze exact und discret
Auskünfte u. Ermittlungen jeder
Art, Beobachtungen etc., sowie alle
sonst. Vertrauensangelegenheiten.
Prospecte kostenfrei.



A. Danielowski,
Neuß. Mühlenbamm 67.
**Colonialwaaren
und Weinhandlung,
Destillation.**
Specialität: **Rum und Cognac,**
ächter Verschnitt.

**Hochelegante
Relief = Spitzen = Salon =
Gardinen**
^{10/16}/₁₆ - ^{12/16}/₁₆ breit, weiß und crème,
große Auswahl, aparte neueste Dessins,
Meter 75 $\frac{1}{2}$, 85 $\frac{1}{2}$, 1.05.
Neu! Neu!
Englisch Tüll-Gardinen
mit Spachtel = Guipure = Einlage.

**Vorzüglich waschbare
Guipure-Gardinen,**
^{8/16}/₁₆ - ^{10/16}/₁₆ breit, 2 x Bundeinfassung,
Meter 40, 48, 55, 65 $\frac{1}{2}$.

Reste Gardinen
zu 2, 3 und 4 Fenstern passend,
sehr billig.

Guipure-Gardinen
mit 1 x Bundeinfassung, schon
Meter 25, 30, 35 $\frac{1}{2}$.

Bitrage-Gardinen
per Meter 10 u. 15 $\frac{1}{2}$.

Woll. Gardinenhalter
mit Quaste,
Paar 32 $\frac{1}{2}$.

**Ketten-
Gardinen-Halter,**
Paar 38 $\frac{1}{2}$.
Lambrequins von 58 $\frac{1}{2}$ an.

Jute-Tischdecken
von 92 $\frac{1}{2}$ an.
Türkische große Tischdecken,
reich mit Gold durchwirkt,
von 2,65 an.

**Einfarbig wollene
Rips-Tischdecken**
mit Schnur = Quasten.

**Hochelegante
Plüsch-Tischdecken**
mit Gold durchwirkt, eingewebter
Bordure,
prima Qualität, für 5,95.

**Hochelegante
Plüsch-Tischdecken**
mit eingewebten Seiden-Borden.

Waffel-Bettdecken
in weiß, crème, türkis, mit abgepaßten
Borduren.

Weisse Rips-Bettdecken.
Einzelne
Waffel-Piqué-Bettdecken
schon von 1,25 an.

Billig! Billig!
Einen großen Posten
**Waffel-Piqué-
Bettdecken**
nach Gewicht
Pfund 1,45.

Echt türkischroth Bettdecken,
garantirt waschecht.

**Garten-
Tischdecken.**

Fein. Tischdecken
von 49 $\frac{1}{2}$ an.

Leinene Damast-Tischdecken,
^{110/120}/₁₂₀ von 58 $\frac{1}{2}$ an.

Leinene Jaquard-Tischdecken,
^{110/120}/₁₂₀ von 85 $\frac{1}{2}$ an.
Extra große reinleinene

**Damast-Tischdecken u.
ganze Gedecke.**

Lein. Servietten von 22 $\frac{1}{2}$ an.

Leinene Damast-Servietten
von 28 $\frac{1}{2}$ an.

Leinene Damast-Kaffeebeden
mit bunter Bordure, Franzen, ^{125/125}/₁₂₅
von 92 $\frac{1}{2}$ an.

**Leinene, türkische und einfarbige
Damastdecken u. ganze Gedecke.**

**Leinene Damast-
Kommoden-Decken**
mit Franzen für 64 $\frac{1}{2}$

Handtücher
(Gerstenkorn)
Stück für 10 $\frac{1}{2}$

Grauleinene Küchenhandtücher
Stück von 14 $\frac{1}{2}$ an.

Grauleinene Küchenhandtücher
farbig gestreift, Stück von 20 $\frac{1}{2}$ an.

**Leinene weiße Gerstenkorn-
Handtücher,** Stück von 29 $\frac{1}{2}$ an.
Weißleinene Damasthandtücher
extra Qualität, Stück von 40 $\frac{1}{2}$ an.
Weißleinene Dress-Handtücher
Stück von 28 $\frac{1}{2}$ an.

Holltücher, Mtr. von 29 $\frac{1}{2}$ an.

Hemdentuch Mtr. 22 $\frac{1}{2}$
Renforcé " 28 $\frac{1}{2}$
Dowlas " 32 $\frac{1}{2}$
Enflammatuch " 32 $\frac{1}{2}$

Tüll-Decken
schon von 5 $\frac{1}{2}$ an,
Tüll-Decken, reich mit Schnur be-
furbelt, von 12 $\frac{1}{2}$ an,
Grosse Tüll-Decken u. -Läufer
Häkeldecken und -Läufer
Congress-Stoffe weiß und crème,
glatt und gestreift,
Rouleaux-Stoffe
Rouleaux-Shirting ^{3/4}/₄ Meter 38 $\frac{1}{2}$,
^{1/4}/₄ Meter 45 $\frac{1}{2}$
Tüll-Rouleaux-Kanten
Häkel-Rouleaux-Kanten
Meuble-Schnüre in vollständigem
Farbsortiment.

Staubtücher
Stück 5 $\frac{1}{2}$ an.

Leinene Staubtücher,
Stück 8 $\frac{1}{2}$ an.

Neu! Neu!
Staubtücher
patent gewebt, extra weich,
Stück 9 $\frac{1}{2}$

Buntcarrierte Bettzeuge,
Meter 2 $\frac{1}{2}$

**Buntcarrierte leinene
Bettzeuge,**
prima Qualität, Meter 42 $\frac{1}{2}$

Satin Dimiti Meter 48 $\frac{1}{2}$
Bett- und Negligee-Damast
Meter 52 $\frac{1}{2}$

Weisse Piquee-Parchende
Meter 40 $\frac{1}{2}$
Weisse Piquee-Parchende (Elast.
Fabrikat) Meter 65, 70 $\frac{1}{2}$

Blaudruck-Leinen Mtr. 48 $\frac{1}{2}$
Leinene Schürzenstoffe, nur
ganz neue Muster, garantirt
waschecht, Meter 49 $\frac{1}{2}$

**Echtfarb. gewebte Schürzen-
stoffe** Meter 59 $\frac{1}{2}$

Hôtel Germania.
Fremdenzimmer von 1 Mark an. **Gute Küche.**
Special-Ausschank von Höcherlbräu.

Das
„Bromberger Tageblatt“
mit den
drei illustrierten Gratisbeilagen:

- 1) **Bromberger Lustige Blätter** (jeden Mittwoch);
- 2) **Des Landmanns Feierabend** (jeden Donnerstag);
- 3) **Illustriertes Unterhaltungsblatt** (jeden Sonnabend);

Kostet trotz seiner Reichhaltigkeit bei den kaiserlichen Postanstalten nur 3 A pro Quartal,
in Rußland 1 Rubel und 50 Kopfen.

Das „Bromberger Tageblatt“ zählt zu den am weitesten verbreiteten Zeitungen
unseres Ostens, indem es nicht nur in der Provinz Posen sondern zugleich in Westpreußen,
Pommern und Hinterpommern, in Stadt und Land gleich gern und gleich viel ge-
lesen wird. Diesen hervorragenden Platz in der öffentlichen Meinung hat es sich dadurch
gesichert, daß es die Pflege echt nationaler und königstreuer Gesinnung mit der Wahrung
der berechtigten Interessen aller Stände, insbesondere des schwer bedröhten Kleinbürger-,
Bauern- und Handwerkerstandes verbindet. Mit seiner reichhaltigen Behandlung der
politischen, volkswirtschaftlichen, provinziellen und lokalen Theile erregt das „Bromberger
Tageblatt“ vollständig eine Berliner Zeitung und ergänzt sie durch die sorgfältige Be-
rückichtigung unserer ostdeutschen Verhältnisse. Sein Feuilleton bringt spannende Romane
und Novellen von hervorragenden Schriftstellern und hält die Leser über alle bemerkens-
werthen Erscheinungen auf dem Gebiete von Kunst, Wissenschaft und Literatur auf dem
Laufenden. Der reichhaltige Handelszeitung bringt u. A. tägliche Telegramme der
Berliner, Danziger, Königsberger und Magdeburger Börse.

Das „Bromberger Tageblatt“ ist Inventionsorgan der Behörden sowie der
landwirtschaftlichen, industriellen und kaufmännischen Kreise der östlichen Pro-
vinzen und bietet in den Rubriken **Offene Stellen, Stellengesuche, An- und Verkäufe**
Gelegenheit zur billigen und wirksamen Vermittelung des Angebots und der Nachfrage.
Probennummern versendet jederzeit gratis und franco die Geschäftsstelle in Bromberg.

**Moß, Bitterwasser, Bittersalz, Faulbaumrinde,
Glaubeersalz, Karlsbader Salz, Ricinusöl, Sennes-
blätter stets frisch und billigst bei
Bernh. Janzen.**

Wasserstr. 15 **Blüschgarnituren** **Wasserstr. 15**
vis-à-vis vis-à-vis
d. Kürschnerstr. **Sitz- u. Schlafsofa** von 30 M. an. d. Kürschnerstr.
Sophatische, Matratzen von 16 M. an, gut und stark.
Reparaturen billigst.
A. Czylinski, Wasserstraße 15.

Große Preis-Concurrenz
für Abonnementinnen der „Wiener Mode“.
Verschiedene Concurrenzen. — Diplome, Medaillen und
Barpreise im Gesamtwerthe von 10.000 Kronen.
Näheres im neuesten Hefte der „Wiener Mode“, das von jeder Buch-
handlung oder von der Administration der „Wiener Mode“ für
25 kr. = 45 Pf. in Briefmarken bezogen werden kann.
Abonnement pro Quartal fl. 1.50 = Mk. 2.50.

Tuch-Versand-Haus
Bartsch & Rathmann
Danzig, Langgasse 67
vorm. F. W. Puttkammer.
Die bedeutenden Lager bieten in den verschiedenen Abtheilungen
Alles, was zur Tuch-Branche gehört,
in größter Auswahl und besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Muster und Waarensendungen über 10 Mark franco.

Chering's Pepsin-Essen
nach Vorschrift vom Geh. Rat Prof. Dr. O. Siebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit
Verdaulichkeitsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen
mangelhafter im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge
Schwäche, Säfte und Blut-Magenschwäche leiden.
Preis ^{1/2}/₂ Fl. 3 M., ^{1/2}/₂ Fl. 1.50 M.
Chering's Grüne Apotheke, Schulstr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Chering's Pepsin-Essen

Verkäuferinnen - Gesuch.
Für die Abtheilungen **Kurzwaaren, Wollwaaren, Wäsche- und
Manufacturwaaren** suchen einige erfahrene Verkäuferinnen.
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse, Verfügung der Photographie und
Angabe der Gehaltsansprüche ohne Station erbeten.
Hermann Katz & Co.,
Königsberg i. Pr.

Das Rieslager
zur Herrschaft **Karbowo** gehörig, circa
130 Morgen groß, in unmittelbarer
Nähe des Bahnhofes (Strasburg Wpr.),
mit letzterem durch Geleise verbunden,
ist durch die Auftheilung der Herrschaft
äußerst günstig zu erwerben.
Für die Eisenbahndirektionen Danzig
u. Bromberg werden jährlich bedeutende
Quantitäten Reis geliefert, wie auch
dieses Jahr. Durch den neuen Bahnbau
Strasburg-Schönsee, spätere Fortsetzung
Strasburg-Dt. Eylau ist weitere, stärkere
Reisentnahme zu erwarten.
Weitere Auskunft ertheilt das
Anstaltungs Bureau Karbowo
bei Strasburg Westpr.

Feines Restaurant,
gut gehend, beste Lage **Danzigs,** Ver-
bindung der elektrischen Straßenbahn,
ist sofort unter sehr günstigen Bedin-
gungen abzugeben.
Näheres durch **B. Seybold, Dan-
zig,** Heiligegeistgasse 97.

**Erstfällige Hypotheken-
Bankgelder**
auf gut rentirende Grundstücke in
Elbing am Alten Markt, Friedrich-
Wilhelm-Platz, Johannisstraße, Smn.
und Neuß. Mühlenbamm und umliegen-
den Vierteln offeriren
Meller & Heyne,
Danzig,
Langgarten Nr. 93/94.

Benno Damas
Nachf.
**Colonialwaaren-,
Delicatessen-,
Südfrucht- u.
Wein-Handlung.**
Sierzu eine Beilage.

XIV. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung in Graudenz.

In den Vorstand des Provinzialvereins wurden die Herren Niese I. als Vorsitzender, Adler als Schatzmeister, Komosinski und Joffe als Schriftführer, Reuber als stellvertretender Vorsitzender, Kandulski, Meyer-Dantau und Ruhn Marienburg als Beisitzer; in dem Gesamtvorstand des Preussischen Landeslehrervereins die Herren Niese I., Adler und Reuber und als Vertreter für den Deutschen Lehrertag die Herren Röhn-Graudenz und Schreiber-Marienburg gewählt.

Die Begrüßung der Gäste durch den Festausschuß erfolgte Dienstag Abends in geschmücktem Schützenhausloale, wo sich gegen 600 Teilnehmer eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Festausschusses und des Graudener Lehrervereins, Herr Röhn begrüßte die Versammlung mit folgenden Worten:

Aus allen Theilen unserer Provinz, aus dem lieblichen Pommern, wie aus der einflussreichen Tucheler Gegend, aus den fruchtbaren Niederungen, wie von den mageren Höhen, aus den gewerbes- und industriereichen Groß- und Mittelstädten und aus den einsamsten Dörfern sind Sie hergeleitet nach der alten Westpreussischen Stadt Graudenz, die Ihren Namen in der Geschichte unseres Vaterlandes einen guten Klang hat.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann. Nachdruck verboten.

„Vielleicht brauchen wir noch nicht jede Hoffnung aufzugeben. Es läßt sich möglicherweise ein Arrangement herbeiführen, das der englischen Firma über die Krise hinweghilft. Aber dazu bedarf es natürlich einer energischen, persönlichen Intervention, und ich würde es für das Beste halten, wenn Sie sich unverzüglich nach London begeben.“

„Ich erhalte soeben durch meinen Buchhalter eine Nachricht, die mich zwingt, unverzüglich nach England abzureisen. Es handelt sich dabei um eine letzte Möglichkeit, verhängnisvolle geschäftliche Verluste abzuwenden — um eine Existenzfrage im eigentlichen Sinne des Wortes.“

„Ja — ja — ich komme schon! Auf Wiedersehen also, lieber Freund! Und handeln Sie in jener Angelegenheit, wie wenn es die Ihres Bruders wäre. Auf meine Dankbarkeit dürfen Sie bauen.“

„Bardon! Nach Ihren gestrigen Aeußerungen mußte ich annehmen, daß Sie bereits im Einverständniß mit der jungen Dame seien.“

„Auf ein Wort im Vertrauen!“ sagte er, seine furchtbare Erregung mannhaft bezwingend. „Darf ich einen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitten?“

„Auf meine Dankbarkeit dürfen Sie bauen.“

„Ich habe mich entschlossen, noch einmal nach England abzureisen.“

„Ich bin gleichfalls der Ansicht, mein liebes Fräulein, daß Sie sich durch diesen Zufall nicht zu sehr entmuthigen lassen sollten.“

„Ich habe mich entschlossen, noch einmal nach England abzureisen.“

„Auf ein Wort im Vertrauen!“ sagte er, seine furchtbare Erregung mannhaft bezwingend. „Darf ich einen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitten?“

„Auf meine Dankbarkeit dürfen Sie bauen.“

„Auf ein Wort im Vertrauen!“ sagte er, seine furchtbare Erregung mannhaft bezwingend. „Darf ich einen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitten?“

„Auf meine Dankbarkeit dürfen Sie bauen.“

„Auf ein Wort im Vertrauen!“ sagte er, seine furchtbare Erregung mannhaft bezwingend. „Darf ich einen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitten?“

„Auf meine Dankbarkeit dürfen Sie bauen.“

Westpreussische Provinzlehrer-Versammlung ehrerbietigst Gruß.

Die Bedeutung der Allg. Bestimmungen für die Volksschule war das Thema, über welches Herr Mittelschullehrer Berger sprach.

Die Bestimmungen, so führte der Herr Redner etwa aus, sind einer bewegten Zeit entsprungen. Nach den glorreichen Siegestagen des ruhmvollen Krieges nahm unser Vaterland unbestritten die erste Stelle unter den Großmächten ein. Da galt es, festzuhalten und auszubauen, was die gesunde Kraft des Volkes erobert hatte. Selbst ein rohes Volk kann Erwerbungen machen, nur ein gebildetes kann sie für die Dauer festhalten. Der Jugendbildung mußte also erhöhtes Interesse zugewendet werden, die Regulative mußten folgen, deren Princip der Beschränkung einer geistlichen Fortentwicklung unserer Schulwesen hederlich war.

Die Unterrichtscommission schlug Uebergang zur Tagesordnung vor, als die ersten Petitionen gegen die Regulative einliefen, und bald folgte ein Ministerialerlaß, in dem es heißt: „Würden die Regulative außer Kraft gesetzt, so wäre dies einer der schwersten Schläge, welche das Schulwesen treffen könnten.“ Das Herrenhaus erklärte ein Jahr später, daß der Erlaß der Regulative als eine Wohlthat für den preussischen Staat und das preussische Volk anzusehen sei. Das Abgeordnetenhaus beschloß am 24. März 1863, die eingegangenen Petitionen der Staatsregierung mit der Erklärung zu überweisen, das Beschränkende, den gegenwärtigen Anforderungen des Volkslebens widersprechende System der Regulative zu verwerfen. Wenn diese trotz dieser Volksstimme, trotz der vielen Angriffe noch beinahe 10 Jahre in Kraft blieben, wenn sogar deren Verfasser selbst gesteht, „daß in den letzten Jahrzehnten das gewerbliche Leben und die Agrikultur Fortschritte gemacht und die Resultate der Wissenschaft, namentlich der Mathematik und der Naturwissenschaften, derart in ihren Bereich gezogen haben, daß wenigstens die gebobene Elementarschule auf die Beachtung dieser Entwicklung hingewiesen ist, und das Recht hat, auf Lehrer zu rekrutieren, welche über die im Regulative gesteckten Grenzen der Bildung hinausgehen“, so erkennen wir daraus, daß das Erschneiden der Allg. Bestimmungen eine unbedingte Nothwendigkeit war, und wir verstehen es, warum die preussische Lehrerschaft ihr Erscheinen hoffnungsvoll begrüßte.

Die Freude war berechtigt, denn das Volksschulwesen bekam eine ganz andere Gestalt. Schon die äußere Einrichtung der Volksschule bewies dieses. Während früher die einklassige Schule als Normalschule hingestellt wurde, unterstellte die Allg. Bestimmungen außer der ein- bis dreiklassigen Schule die Schule mit zwei Lehrern und die mehrklassige Schule mit drei und mehr Klassen. Damit wird also das Princip der Beschränkung verlassen und die mehrklassige Schule als die leistungsfähigste und vollkommenste Schulform empfohlen.

Die Allg. Bestimmungen sind ferner von Bedeutung für die Beschaffenheit und Einrichtung des Schulzimmers, indem sie ihre Fürsorge richten auf Raum, Licht, Luft, Ventilation, Wärme, Trinkschüssel, den Lehrertisch mit Verschluss und an viele an und für sich eigentlich unbedeutende Dinge, an denen man die wohlbedachte Arbeit eines praktischen Schulmannes erkennt, der dem zähen Widerstande vieler Gemeinden gegen die unbedeutendsten Neuanschaffungen von vornherein vorbeugen will.

Wichtig ist ferner die genaue Ausführung der unentbehrlichen Lehrmittel, die vor Erlaß der Allg. Bestimmungen vollständig dem Verfall anheimgegeben waren und demzufolge in vielen Schulen vergebens gesucht wurden. Wichtiger noch ist die Bedeutung der Allg. Bestimmungen für die innere Einrichtung der Volksschule, die genaue Gliederung jeder, auch der einlässigen Volksschule in drei Stufen, welche den verschiedenen Alters- und Bildungsstufen entsprechen.

Die Auswahl der Lehrgegenstände zeigt, daß darin die wirklichen Bedürfnisse des Lebens wesentliche Berücksichtigung gefunden haben. Besondere Beachtung verdienen die als selbstständige Fächer selbst in den einfachsten Schulen verlangt werden. Als ganz neue Fächer treten Rechenlehre, das obligatorische Turnen für Knaben und Handarbeit für Mädchen auf. Da eine Vermehrung und Erweiterung der Fächer eine Erhöhung der Arbeitskraft bedingt, so wurde die Höchsthundenzahl auf 32 wöchentliche Stunden festgesetzt, während die Regulative nur 26 Stunden verlangte, die allerdings da, wo die Verhältnisse es gestatteten, auf 30 erhöht werden konnten. Die „Allg. Best.“ sind also von großer Bedeutung für die Volksschule durch ihre höheren Anforderungen, wodurch gewissermaßen das Wissensminimum des Volkes in wenigen Jahren beträchtlich gehoben werden mußte. Inwiefern dieses geschehen ist, zeigen uns die Ziele der einzelnen Unterrichtsfächer. Der Religionsunterricht, dem die hervorragendste Stelle eingeräumt ist, soll die Schüler befähigen, an dem religiösen Leben, sowie an dem Gottesdienst der Gemeinde lebendigen Antheil zu nehmen; das wird wohl von allen Konfessionen und auch für alle Zeiten unbestritten dastehen. Auch die Anforderungen im Deutschen dürften allseitige Zustimmung finden, die anzusehen um so mehr, als der deutsch-nationale Standpunkt besonders hervorgehoben wird. Wie sehr die Volksschule mit einem Schläge durch die Allg. Bestimmungen gehoben wurde, geht im Rechnenunterrichte aus der einen Bestimmung hervor, daß in der einfachsten Schule eine eingehende Behandlung der Decimalbrüche stattfinden, und in der mehrklassigen die Lehre von den Wurzelextractionen hinzukommen sollte, während gerade diese beiden Rechenarten von den Regulativen nur ausnahmsweise in jenen Seminaren gestattet sein sollten, in welchen die Verhältnisse entscheidenden Anlaß bieten würden.

Wohl den bedeutendsten Fortschritt der Allg. Bestimmungen erleben wir in den Realien. Während die Regulative drei Stunden für ausreichend halten, erhöhen die Allg. Bestimmungen die Stundenzahl auf sechs bis acht. Während in jenen der Blick des Kindes in der Vaterlandskunde (also in Geschichte und Geographie) auf das engere Vaterland beschränkt wird, erweitern diese den Gesichtskreis des Schülers, zeigen ihm damit die Schönheit und die Vorzüge seines Vaterlandes, andere Völkern gegenüber und erziehen in natürlicher Weise zur Vaterlandsliebe.

Wesentliche Bedeutung hat die Einführung des Mittelschullehrer- und Rektorszeugnisses durch die Allg. Bestimmungen. Die Verleihung des Oberlehrertitels an seminaristisch gebildete Lehrer, die Ablehnung des Antrags, einen Gehaltsunterschied zwischen seminaristisch und akademisch gebildeten Seminaroberlehrern zu machen, ist eine weitere Frucht der Allg. Bestimmungen. Seit dem Erlaß der Allg. Bestimmungen sind jetzt 25 Jahre vergangen. Vor dem Erlaß gab es 76 Seminare (darunter solche mit zwei- und einjährigem Kursus) mit 4786 Zöglingen; jetzt haben wir deren 124 mit 11 280 Zöglingen einschließlic der staatlichen Lehrerseminare. 1870 waren 337 Proz. Wehrpflichtige ohne Bildung, jetzt 0,22 Proz. Die Analphabeten des Regierungsbezirks Danzig haben sich in dieser Zeit von 13,34 Proz. auf 0,41 Proz.

nach der Theilnahme eines liebenden Herzens was es, dem sie folgte. Und in dem Benehmen des Studenten war ja auch nichts, das sie an die möglichen Wirkungen ihrer Worte hätte gemahnern können. Er machte ihr weder einen Vorwurf wegen ihres gestrigen unüberlegten Schrittes, noch erging er sich in Verwünschungen oder Drohungen gegen den Menschen, der es gewagt hatte, sie zweimal zu beschimpfen. Auch jetzt hatte er vielmehr nur weiche, innige Ausdrücke brüderlicher Liebe und Liebe erquidete sich an seiner Zärtlichkeit, wie der Verschmähte sich an einem Trunk frischen Quellwassers erquidete. Ihre Verzweiflung begann sich zu mildern und auf die unnatürliche Ueberreizung ihrer Nerven folgte eine wohlthätige Erschlaffung. Ihren Arm auf seinen Nacken legend, schlummerte sie ein. Minuten lang noch verbarnte der Student regungslos, um sie nicht zu stören. Dann hob er die leichte, zierliche Gestalt behutsam empor und trug sie in ihr Stübchen hinüber. Sanft ließ er sie in die Kissen ihres Bettes niederlegen und beugte sich herab, um leise die letzte Thräne fortzuküßeln, welche noch an den langen seidenen Wimpernhängen. Auf den Fußspitzen schlich er hinaus, ängstlich darauf bedacht, die Thür lautlos hinter sich zu schließen, und erst als er wieder drüben in seinem Zimmer war, nahm seine Züge einen Ausdruck bitterer Entschlossenheit an, welcher schwerlich etwas Gutes für den Beleidiger seiner Schwester drohete.

Es war spät am Morgen, als Jse erwachte. Grau und regenschwer blickte der Himmel durch die Fenster des Stübchens — ein getreues Bild der trostlosen Stimmung, die sie überkam, als sie sich aus der süßen Bergessenheit des Schlummers allmählich wieder in die traurige Wirklichkeit hinübergefunden hatte. Sie erinnerte sich nicht, wie sie hierher in ihr Zimmer und in voller Kleidung auf ihr Bett gekommen war, aber sie zerrann sich auch nicht lange darüber den Kopf, denn eine Klucht anderer, schmerzlicher und sorgvoller Gedanken beschäftigte ihren Geist.

Unheimlich und gespenstisch stand die Frage: „Was wird nun werden?“ vor ihrer Seele. Sie war außer Stande, sich eine klare Vorstellung zu machen von dem, was sich aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt ereignen werde; aber sie fühlte doch mit voller Gewißheit, daß der gestrige Abend eine entscheidende Wendung in ihrem Leben bedeute — eine Wendung zum Schlimmeren, vielleicht zum Verderben.

Es war ja nicht ihre schauspielerische Unfähigkeit gewesen, der sie die furchtbare Niederlage verdankte. Wenn sie bei der Vorstellung gespielt hätte wie auf den Proben, würde sie sogar einen schönen Erfolg davongetragen haben. Es gab also immerhin noch eine Möglichkeit, die Schwärze wieder auszuweichen und die verlorene Gunst des Publikums zurückzugewinnen. Jse hatte aber nicht mehr die Kraft, sich an dieser

des Regierungsbezirks Marienwerder von 15,01 Proz. auf 0,82 Prozent vermindert.

Im Anschluß an den Vortrag gelangten folgende Resolutionen zur Annahme: Die Allgemeinen Bestimmungen haben durch Verlassen des Princip der Beschränkung wesentlich zur Hebung der Volksschulen und durch Einführung weiterer Prüfungen zur Hebung des Lehrerstandes beigetragen. — Auf Antrag des Herrn Spiegelberg-Ebing wird den Männern, welchen die Lehrerschaft die Allgemeinen Bestimmungen zu verdanken hat, neulich dem Staatsminister Dr. Falk und dem Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider Danktelegramme abgeschickt.

Herr Ruhn-Marienburg hielt dann einen Vortrag über „Die ländliche Fortbildungsschule“. Folgende vom Redner vorgeschlagenen Vorträge gelangten zur Annahme:

I. Die ländliche Fortbildungsschule stelle sich in den Dienst der kleinen und kleinsten landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Handwerkerstandes. Sie verfolge den Zweck, das Wissen und Können der aus der Schule entlassenen Knaben zu befestigen und zu ergänzen und lege das Werk der Erziehung fort.

II. Die ländliche Fortbildungsschule sei eine Winterschule für schulenlose Knaben, die sich über zwei bis drei Wintersemester mit sechs wöchentlichen Unterrichtsstunden erstrecken möge.

III. Bedürfnis einseitiger Befähigung des landwirtschaftlichen Unterrichtes sind Kurse für Landwirthe zu empfehlen, die im Anschluß an Landwirtschaftsschulen oder an das Seminar mit Hinzuziehung eines landwirtschaftlichen Wanderlehrers eingerichtet werden müßten.

IV. Zur weiteren Information in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Dingen dienen Konferenzvorträge, die ab und zu von landwirtschaftlichen Wanderlehrern zu halten sind.

V. Die Hauptunterrichtsgegenstände mögen folgende sein:

a. Deutsche Sprache: Auffrischung der Lesefertigkeit, Befestigung der Rechtschreibung und Anleitung zur Anfertigung von Geschäftsaufsätzen und Briefen.

b. Rechnen mit besonderer Berücksichtigung landwirtschaftlicher und gewerblicher Verhältnisse und des ländlichen Versicherungswesens, insonderheit der Arbeiterversicherung.

c. Zeichnen und Messen: Lineal- und Strichzeichnen mit besonderer Berücksichtigung des ländlichen Handwerkerstandes und des landwirtschaftlichen Gewerbes (z. B. Zeichnen von Gegenständen aus den Betrieben ländlicher Werkstätten, kleinen Grundrissen Situationsplänen und dergleichen; ferner Ausmessen, Zeichnen und Berechnen kleiner Ackerstücke, Abstecken von einem preussischen Morgen, 1 ha etc.)

d. Land- und gartenwirtschaftliche Belehrungen für kleine landwirtschaftliche Betriebe, Bewirtschaftung von Obst- und Gemüsegärten und Bienenzucht (z. B. Aufzucht, Ernährung und Maß der Hausbiene, Benutzung der Wolffischen Futtertabellen, allgemeine Kennzeichen der Bodenarten und Belehrungen über entsprechende Bearbeitung, Düngung und Fruchtfolge; Behandlung des Stallbünners; Obst- und Gemüsebau und -verwertung u. dergl.)

VI. Religion, Geschichte und deutsche Litteratur mögen nicht als Lehr- und Lernstoffe, sondern vielmehr in der Form von Gebet, bezw. Vortrag und Uebersetzungsdichtung dargeboten werden. Man richte sich an Herz und Gemüth der Schüler und wecke Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Königstreue und Verehrung für alles Edle und Gute, soweit es der Bildungsgrad des Schülermaterials gestattet. Der Revisor begnäuge sich damit, dergleichen Vorträge anzuhören und unterstütze die Arbeit des Lehrers durch

Hoffnung aufzurichten. Sie war ganz sicher, daß unter dem Druck der fürchterlichen Erinnerung beim nächsten Auftritte dieselbe lähmende Angst über sie kommen würde, und ein Grauen erfaßte sie, wenn sie daran dachte, daß das Stück ja schon morgen wiederholt werden sollte.

Diese Angst wurde nun freilich bald von ihr genommen; denn im Laufe des Vormittags erschien der Theaterdiener mit einem Brief des Direktors, der ihr volle Klarheit über die Gestaltung ihrer nächsten Zukunft brachte. In gemessenen Worten wurde sie erlucht, dem Ueberbringer alle in ihren Händen befindlichen Rollen zu übergeben, da „nach dem gestrigen Mißerfolg auf ihre weitere Thätigkeit am Stadttheater nicht reflektirt werden könne“, und am Ende des Schreibens fand sich die Bemerkung, daß die Direktion gern bereit sein würde, ihren Vertrag schon vor Ablauf der Saison zu lösen, falls sie etwa den Wunsch hegen sollte, ein anderes Engagement einzugehen.

Das ließ an Deutlichkeit wahrlich nichts mehr zu wünschen übrig, und es traf die arme, junge Schauspielerin mit der Wucht eines neuen, wuchtigen Schlags, obwohl sie ja bereits dunkel etwas Verwirrtes geahnt hatte. Mühsam ihre Thränen bekämpfend, händigte sie dem Theaterdiener, dessen mitleidige Miene die Demüthigung nur verschärfte, die verlangten Rollenhefte ein, und dann, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß ihr Bruder bereits ausgegangen sei, verriegelte sie die Thür ihres Stübchens, um für die nächsten Stunden kein menschliches Gesicht mehr sehen zu müssen.

Wie hart und grausam auch immer das Mißgeschick sein mochte, das sie in ihrem Beruf getroffen, den Schmerz, unter dem sie am härtesten litt, hatte ihr doch weder die Brutalität ihrer Peiniger, noch die Rücksichtslosigkeit ihres Direktors zugefügt. Sie hatte sich vorgenommen, nicht mehr an Theodor Rudeck zu denken; doch ihr Stolz war ohnmächtig gegenüber dem schneidenden Weh, das ihr Herz zerriss, und immer wieder zermarterte sie ihr Gehirn, um für sein Benehmen, das so unbegreiflich schien, doch noch eine Erklärung zu finden. Sollte denn Alles Nüßige gewesen sein: seine Worte, der Blick seiner Augen, selbst der Klang seiner Stimme? Und wenn sich seit vorgestern etwas ereignet hatte, daß ihn anderen Sinnes gemacht, war er ihr denn nicht wenigstens eine Aufklärung schuldig? Er hatte das Theater in einem Augenblicke verlassen, wo er bereits wissen mußte, daß sie des freundschaftlichen Besuchs vielleicht niemals so dringend bedürftig hatte, als an diesem Abend, und er hatte sich nicht einmal bemüht, für seine plötzliche Abreise einen Vorwand zu erfinden, der diese fluchtartige Entfernung in ihren Augen hätte rechtfertigen können. Es mußte also entweder seine Absicht gewesen sein, sie tödtlich zu kränken, oder seine Beweggründe waren von solcher Art, daß er sie ihr nicht durch eine mündliche Bot-

schaft hätte mittheilen dürfen. Je länger sie alles erwog, desto wahrscheinlicher mochte sie das bedünken. Nach den Worten, die zwischen ihnen gesprochen worden waren, nach Allem, was seine Blicke und sein Händedruck ihr gesagt hatten, konnte dies ja unmöglich das Ende sein. Als ein Mann von Ehre und ritterlicher Gesinnung mußte er wenigstens Abschied von ihr nehmen, sei es auch in den küßlichsten und konventionellsten Formen eines Entschuldigungsbriefes. Dieser Brief würde unfehlbar eintreffen, heute noch oder spätestens morgen — und dann erst würde sie wissen, wie sie Theodor Rudeck zu beurtheilen habe, dann erst würde es für sie an der Zeit sein, den letzten, verfohlen glimmenden Hoffnungspfunken in ihrem Herzen zu erstickten.

Sie wartete, und es war immerhin etwas ein schwacher Trost in dieser Erwartung, der einzige matte Lichtschein, der das trostlose Dunkel um sie her erhelle.

Heute freilich harrete sie umsonst. Der Tag verging, ohne ihr irgend Nachricht von Rudeck zu bringen, und auch Walter gab, als er Abends heimkehrte, seinem Befremden über das Verhalten des Freundes Ausdruck. Aber für ihn hatte es begrifflicher Weise nur geringe Bedeutung. Er war offenbar von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen, wenn er sich auch bemühte, seiner Schwester eine unbefangene Miene zu zeigen und sie von ihren unerfreulichen Gedanken abzuweichen. Es war etwas Unruhiges und Zerfahrenes in seinem Wesen, das Jse unter anderen Umständen gewiß aufgefallen wäre. Zudem er mit ihr sprach und ihr allerlei lustige, kleine Geschichten erzählte, lief er ganz gegen seine Gewohnheit im Zimmer umher, und es gewährte ihm sichtlich eine nicht geringe Erleichterung, als er ihr endlich an der Schwelle ihres Stübchens Gutenacht sagen durfte.

Von den Ereignissen des unglückseligen Premierenabends war zwischen ihnen ebenjso wenig die Rede gewesen, als von dem Bankier Memlinger und dem Vorfall in seinem Comtoir. Ein paar Mal hatte sich Jse versucht gefühlt, dieser Dinge Erwähnung zu thun; aber dann hätte sie dem Bruder ja auch den bedeutungsvollen Besuch des Theaterdieners nicht verschweigen dürfen, und eine Art von mitleidiger Scheu hielt sie ab, ihm auch dies letztere schon jetzt zu offenbaren. Die Zerstörung ihrer Zukunftsaussichten traf ihn ja nicht minder hart als sie selbst, und er würde die grausame Neuigkeit wahrlich noch immer frisch genug erfahren.

Auch am nächsten Morgen war der Student schon fort, als Jse ihren Anzug beendete hatte. Und doch hatte sie diesmal nach beinahe schlafloser Nacht sehr frühzeitig ihr Lager verlassen. Die Gewißheit, daß heute Theodor Rudeck's Brief kommen müsse, trieb sie schon im Morgengrauen aus den Kissen.

(Fortsetzung folgt.)

wechelseitige Ansprachen bei Gelegenheit der Abschieden.

VII. In Physik und Chemie erfolgreich zu unterrichten, ist in der ländlichen Fortbildungsschule nicht möglich. Man begnüge sich mit gelegentlichen allgem. mehreren Vorlesungen aus diesen Gebieten. Ferner wird die Zeit nicht ausreichen, um die in der Schule erworbenen Kenntnisse in der Naturgeschichte und Geographie aufzufrischen.

Ueber Haushaltungsschulen sprach Kalkmann-Graubenz. Im Anschluß an den Vortrag wurden folgende Theilen angenommen:

- 1) Die natürliche Erziehung auf dem Gebiete der hauswirtschaftlichen Grundbildung des weiblichen Geschlechtes ist die Mutter; da aber die Mütter in der Regel von der heftigen Beschäftigung selbst häufig ihrer Aufgabe nicht gemachtem sind oder durch Teilnahme am Erwerb während des Tages vom Hause fern gehalten werden, so muß hier die öffentliche Erziehung eintreten:
 - a. durch Einführung des Hausunterrichtes in die Volksschule,
 - b. durch Einrichtung einer hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule.
- 2) In der Mädchenvolksschule ist ein Lesebuch zu benutzen, welches eine entsprechende Anzahl von Musterstücken zur Belebung, Ergänzung und Wiederholung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes enthält.
- 3) Die Lehrpläne für Naturkunde und Rechnen sind mit Rücksicht auf den hauswirtschaftlichen Unterricht so umzuarbeiten, daß diese Disziplinen sich stetig aufeinander beziehen, sich gegenseitig ergänzen und durchdringen.

Nachdem noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht waren, und nachdem auf Ersuchen des Vortragenden sich Herr Florian-Ebing bereit erklärt hatte, in der Schlußsitzung am Donnerstag über die Schädigung der Jugendberziehung durch gewerbliche und landwirtschaftliche Handarbeit zu referieren, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einigen Dankesworten an die Vortragenden des gestrigen Tages.

Kurz vor 3 Uhr begaben sich die Teilnehmer auf den Stroßenbahnhagen nach „Abtoll“, woselbst das Festessen stattfand, an dem sich ca. 480 Personen beteiligten. Den Kaffeebraten brachte Herr Conrad Conrad aus. Um 5 Uhr besuchten die Gäste die Feste Courbide, die Brauerei Kunterlein und die Druckerlei des „Geselligen“. Die Feste Güttenbergs war geschmückt, jedem Besucher wurde zum Andenken ein Sträußchen angesteckt. — Im Schützenhause gelangten Abends durch die Wiederholungen unter großem Beifall mehrere Chorgesänge zum Vortrage, auch fanden theatralische Aufführungen statt.

Weizend. 1. Bedächtig: „Ich möchte einen Juristen zum Mann!“ — 2. Bedächtig: „So, warum?“ — 1. Bedächtig: „Es muß reizend sein, dem gegenüber immer Recht zu behalten!“

Fortkrit. Reducteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist ja z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

Unter Brautleuten nach der Verheirathung: „Georg, Du bist so traurig aus. Sollte mein Vater kein gesagt haben?“ — „Ach, durchaus nicht, er sagte zu mir: „Sobald meine Tochter es will, ist nicht dagegen aufzukommen.“ Aber er fügte hinzu: „Das werden Sie bald genug merken, lieber Freund!“

Weiteres.

Reizend. 1. Bedächtig: „Ich möchte einen Juristen zum Mann!“ — 2. Bedächtig: „So, warum?“ — 1. Bedächtig: „Es muß reizend sein, dem gegenüber immer Recht zu behalten!“

Fortkrit. Reducteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist ja z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

Unter Brautleuten nach der Verheirathung: „Georg, Du bist so traurig aus. Sollte mein Vater kein gesagt haben?“ — „Ach, durchaus nicht, er sagte zu mir: „Sobald meine Tochter es will, ist nicht dagegen aufzukommen.“ Aber er fügte hinzu: „Das werden Sie bald genug merken, lieber Freund!“

Weiteres.

Reizend. 1. Bedächtig: „Ich möchte einen Juristen zum Mann!“ — 2. Bedächtig: „So, warum?“ — 1. Bedächtig: „Es muß reizend sein, dem gegenüber immer Recht zu behalten!“

Fortkrit. Reducteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist ja z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

Unter Brautleuten nach der Verheirathung: „Georg, Du bist so traurig aus. Sollte mein Vater kein gesagt haben?“ — „Ach, durchaus nicht, er sagte zu mir: „Sobald meine Tochter es will, ist nicht dagegen aufzukommen.“ Aber er fügte hinzu: „Das werden Sie bald genug merken, lieber Freund!“

Weiteres.

Reizend. 1. Bedächtig: „Ich möchte einen Juristen zum Mann!“ — 2. Bedächtig: „So, warum?“ — 1. Bedächtig: „Es muß reizend sein, dem gegenüber immer Recht zu behalten!“

Fortkrit. Reducteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist ja z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

Unter Brautleuten nach der Verheirathung: „Georg, Du bist so traurig aus. Sollte mein Vater kein gesagt haben?“ — „Ach, durchaus nicht, er sagte zu mir: „Sobald meine Tochter es will, ist nicht dagegen aufzukommen.“ Aber er fügte hinzu: „Das werden Sie bald genug merken, lieber Freund!“

Weiteres.

Reizend. 1. Bedächtig: „Ich möchte einen Juristen zum Mann!“ — 2. Bedächtig: „So, warum?“ — 1. Bedächtig: „Es muß reizend sein, dem gegenüber immer Recht zu behalten!“

Fortkrit. Reducteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist ja z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

Unter Brautleuten nach der Verheirathung: „Georg, Du bist so traurig aus. Sollte mein Vater kein gesagt haben?“ — „Ach, durchaus nicht, er sagte zu mir: „Sobald meine Tochter es will, ist nicht dagegen aufzukommen.“ Aber er fügte hinzu: „Das werden Sie bald genug merken, lieber Freund!“

Weiteres.

Reizend. 1. Bedächtig: „Ich möchte einen Juristen zum Mann!“ — 2. Bedächtig: „So, warum?“ — 1. Bedächtig: „Es muß reizend sein, dem gegenüber immer Recht zu behalten!“

Fortkrit. Reducteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist ja z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

Unter Brautleuten nach der Verheirathung: „Georg, Du bist so traurig aus. Sollte mein Vater kein gesagt haben?“ — „Ach, durchaus nicht, er sagte zu mir: „Sobald meine Tochter es will, ist nicht dagegen aufzukommen.“ Aber er fügte hinzu: „Das werden Sie bald genug merken, lieber Freund!“

Weiteres.

Reizend. 1. Bedächtig: „Ich möchte einen Juristen zum Mann!“ — 2. Bedächtig: „So, warum?“ — 1. Bedächtig: „Es muß reizend sein, dem gegenüber immer Recht zu behalten!“

Fortkrit. Reducteur: „Ja, wenn Sie diesen Artikel wegen Unfittlichkeit confisciren, dann ist ja z. B. der ganze Goethe unfittlich.“ — Untersuchungsrichter: „Ja, glauben Sie denn, Goethe hätte seinen Faust heute schreiben dürfen?“

Unter Brautleuten nach der Verheirathung: „Georg, Du bist so traurig aus. Sollte mein Vater kein gesagt haben?“ — „Ach, durchaus nicht, er sagte zu mir: „Sobald meine Tochter es will, ist nicht dagegen aufzukommen.“ Aber er fügte hinzu: „Das werden Sie bald genug merken, lieber Freund!“